

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Band: 5 (1884-1887)
Heft: 18-1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

N^o 1.

ZÜRICH.

Januar 1885.

Abonnementspreis: Jährlich 3 Fr. — Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung von **J. Herzog** in **Zürich**.

Die auswärtigen Herren Abonnenten belieben ihre Zahlungen, resp. allfällige Reklamationen an das Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich, inländische Abonnenten, sowie Buchhandlungen des In- und Auslandes an Herrn J. Herzog, Buchdruckerei, Rennweg, Zürich, zu adressiren.

Inhalt. 28. Pfahlbau Wollishofen bei Zürich, von E. S. 109. — 29. Sequani und Raeti in der Schweiz, von Dr. W. Gisi (Schluss). S. 110. — 30. Verzierte Bodenfliese von Strassberg, von Z.-W. S. 113. — 31. Zum Schriftwesen im Mittelalter, von B. Gottwald. S. 114. — 32. Zur Geschichte des Kunsthandwerkes in Zürich, von P. Schweizer. S. 116. — 33. Zur Baugeschichte von Zug, von Th. v. Liebenau. S. 118. — 34. Façadenmalerei, von S. Vögelin. S. 122. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler (IX. Canton Luzern), von J. R. Rahn. S. 124. — Miscellen: Gesuch der Karthäuser von Ittingen, von Hans Herzog. S. 132. Anfertigung einer Altartafel für Seelisberg, von A. Denier. S. 132. »Der Maler Valerian«, von Hans Herzog. S. 133. Sonnenfinsterniss von 1706, von A. Weber. S. 133. Gefälschte Kunstgegenstände, von H. Stähelin. S. 133. Kleinere Nachrichten, von C. Brun. S. 133. — Literatur. S. 136.

28.

Pfahlbau Wollishofen bei Zürich.

(Taf. IX.)

Unter den aus dieser Station herrührenden Fundgegenständen sind ferner zu verzeichnen:

Fig. 1: Kleiner Ambos, dessen obere Seite, zwei wenig geneigte Flächen bildend, deutliche Spuren einstigen Gebrauches zeigt; von den sich nach unten verjüngenden Seitenflächen haben die beiden breiteren Zickzackverzierungen; an einer der schmäleren befindet sich ein konischer Ansatz »Horn«. In einen Holzklötz gesteckt, war das Geräthe sehr praktisch. Sein Gewicht ist Gr. 775. Fig. 2: Beil mit Schaftlappen, von seltener Form. Fig. 3: Gegossene Pfeilspitze mit seitlichen Widerhaken. Fig. 4: Messer, dessen verzierter Griff in einen Ring und offenen Bogen endet. Fig. 5: Messer mit eingesetzter Klinge. Fig. 6: Theil eines hohlen gegossenen Halsringes mit jetzt nicht mehr vorhandener Verzierung aus Bronzeblättchen von anderer Legierung oder von Kupfer; Fig. 6, a: Durchschnitt in natürlicher Grösse. Fig. 7: Fingerring mit verzierter Fläche. Fig. 8—11: Gewand- und Schmucknadeln mit Verzierung. Fig. 12: Gegossener Henkel eines grösseren Kessels aus Bronzeblech. Aehnliche Henkelfragmente (wie auch das im »Anzeiger« 1883, Taf. VII, Fig. 11 abgebildete Exemplar) weisen auf häufigeres Vorkommen dieser (etruskischen?) Gefässe hin. Fig. 13: Randstück eines irdenen Topfes, an dessen äusserer Peripherie der Ansatz eines kleinen Gefässes bemerkbar ist; in der gemeinsamen Wandung befindet sich eine absichtliche Oeffnung. Nach der Rundung des Fragmentes zu schliessen, ergibt sich ein äusserer Durchmesser des Randes von 0,255 m. und ein innerer des wenig eingezogenen Halses von 0,220 m. Diese Dimensionen lassen vermuthen, dass noch mehrere solcher kleinen Gefässe den Hals des grossen Topfes umgeben haben und durch je eine Oeffnung mit letzterem in Verbindung